

## MITTEILUNG

Statt der bisherigen Unterteilung des Inhaltes der einzelnen Hefte von Teil b der Zeitschrift für Naturforschung in anorganische und organische Chemie einerseits und Biochemie, Biophysik und Biologie andererseits werden ab 1973 zwei getrennte Teile b und c der Zeitschrift erscheinen. Diese Teile können jedoch erst ab 1974 getrennt abonniert werden. In der Zwischenzeit sollen Erfahrungen über Manuskripteingang und Nachfrage gesammelt werden, um dann Auflage und Preis der getrennten Teile richtig bemessen zu können. Teil a der Zeitschrift wird von der Spaltung nicht betroffen.

Vermutlich wird die Schaffung der Teile b und c gewisse Schwerpunktgebildeungen, die bisher schon zu beobachten waren, noch begünstigen. So wurden dem bisherigen Teil b in den letzten Jahren in zunehmender Zahl anorganisch-chemische Arbeiten angeboten. Umso mehr werden auch im neuen Teil b Arbeiten aus folgenden Fachgebieten willkommen sein:

Präparative anorganische und organische Chemie (einschließlich metallorganischer Chemie),  
Festkörperchemie, Elektro- und Photochemie,  
ferner, soweit sich für den Chemiker relevante Folgerungen ergeben:  
Physikalisch-chemische Untersuchungen (z. B. aus der Strukturchemie, Anwendung spektroskopischer und magnetischer Methoden und dergl.), theoretische Aspekte (z. B. von Problemen der Bindung, Chiralität, Reaktionskinetik).

Der Teil c soll die Tradition der Zeitschrift auf biologischem Gebiet fortsetzen. Experimentelle Arbeiten sollen gegenüber rein deskriptiven begünstigt werden. In zunehmendem Maße erfordern die Arbeiten auf biologischem Gebiet das Zusammenwirken von Arbeitsweisen verschiedener Spezialgebiete. Ein Beispiel ist die Kombination von biochemischen, immunologischen und virologischen Methoden. Die Herausgeber betrachten es als eine der Hauptaufgaben des neuen Teiles c, ein Publikationsorgan für Arbeiten zu sein, die aus dem Zusammenwirken verschiedener Spezialgebiete hervorgehen. Darüber hinaus sollen auch weiter Arbeiten gefördert werden, die schon bisher in der Zeitschrift gut vertreten waren, wie Biosynthese, Photosynthese, Naturstoffchemie, Virologie, Onkologie, submikroskopische Strukturen.

Trotz solcher Schwerpunktgebildeungen, die bei einer lebhaften Entwicklung der Naturforschung im Laufe der Jahrzehnte in unvorhersehbarer Weise entstehen und vergehen, soll die grundsätzliche und schon in ihrem Titel erkennbare Weite und Flexibilität der Zeitschrift, die ihre Stärke sind, nicht verlorengehen.

Die bisher empfohlenen Richtlinien an die Autoren gelten weiter und können von der Redaktion angefordert werden. Durch rasche Prüfung und redaktionelle Bearbeitung der Manuskripte soll für schnelles Erscheinen Sorge getragen werden.